

Appell der Julius-Hirsch-Preisträger an die DFB-Ethikkommission in der „Causa Tönnies“

Deutschland, im August 2019

Sehr geehrte Mitglieder der DFB-Ethikkommission,

wir, die unterzeichnenden Julius-Hirsch-Preisträger wenden uns mit einer dringenden Bitte an Sie:

Der Titel der Biografie von Julius Hirsch, die wir im Rahmen der Preisverleihungen geschenkt bekommen haben, lautet: „Julius Hirsch. Nationalspieler. Ermordet.“ Wir alle wissen, dass der rassistisch motivierte Mord an Julius Hirsch – und Millionen anderen – nur das schreckliche Ende einer langen Entwicklung markierte: Dem millionenfachen Mord ging eine schrittweise Enthemmung in Worten und Taten voraus. Erst wurden die Grenzen des Sagbaren verschoben, dann folgten Entrechtung und Verfolgung, Bücherverbrennungen und Pogrome – und ganz am Ende die physische Vernichtung von Menschenleben.

Wir alle haben uns damals über die Auszeichnung und die vielen lobenden und unterstützenden Worte sehr gefreut. Wir haben zum Teil die Angehörigen von Julius Hirsch kennenlernen dürfen, viele gute Erfahrungen gemacht und berührende Gespräche geführt. Dabei wurde noch einmal deutlich: In erster Linie ist der Preis für uns – aber auch den DFB! - mit einer Verantwortung verbunden, die sich in wenigen Worten zusammenfassen lässt: Wehret den Anfängen!

Worum geht es uns nun?

Es liegt uns selbstverständlich völlig fern, die Causa Tönnies in die Nähe der Verbrechen der Nationalsozialisten rücken zu wollen. Uns geht es stattdessen darum, die Dinge korrekt beim Namen zu nennen, um überhaupt eine sinnvolle und zielführende Auseinandersetzung mit problematischen Aussagen betreiben zu können. Wilhelm Heitmeyer, der „Vater der Fanprojekte“, schreibt dazu in einem Gastbeitrag auf Spiegel Online Folgendes: „Der Ehrenrat [von Schalke 04] spricht zwar vom Verstoß gegen das Diskriminierungsverbot, ist aber nicht in der Lage oder nicht Willens zu erklären, weshalb dann der Vorwurf des Rassismus unbegründet sein soll. Wenn diese Äußerung nicht rassistisch war, dann ist nunmehr (nicht nur im Kosmos S04) alles erlaubt, besiegelt durch einen "Ehrenrat" aus Gelsenkirchen-Buer.“

Der Diskurs weist also mittlerweile weit über die Person Clemens Tönnies und den Verein Schalke 04 hinaus: **Es geht um nichts weniger als die Glaubwürdigkeit der Antirassismus-Arbeit im deutschen Fußball insgesamt!**

Daher setzen wir große Hoffnungen in Sie: Widersprechen Sie bitte dem Ehrenrat von Schalke 04. Bezeichnen Sie die Aussage, die Clemens Tönnies am 1. August auf dem "Tag des Handwerks" in Paderborn getätigt hat, klar und unmissverständlich als das, was sie war: rassistisch.

Wir, die unterzeichnenden Julius-Hirsch-Preisträger und Unterstützer, wissen ansonsten wirklich nicht mehr, wie wir zukünftig unserer Verantwortung vor dem Schicksal von Julius Hirsch und als Träger eines Preises, der seinen Namen trägt, gerecht werden können.

Gez.

Schalcker Fan-Initiative gegen Rassismus und Diskriminierung e.V., Gelsenkirchen, Preisträger 2017